



pudelpinscher

ISBN 978-3-906061-11-5

Hamed Abboud

Der Tod backt einen Geburtstagskuchen

Texte

Aus dem Arabischen übersetzt von Larissa Bender

Mit einem Nachwort von Stephan Milich

Der Tod backt einen Geburtstagskuchen

Ich möchte einen Panzer fahren	7
Domino und Candy Crush	14
Porträt unseres schönen Diktators	18
Die verschiedenen Varianten des Todes	22
Ich, das alte Mädchen Massengrab	25
Viele «Vielleichts» beim Suppe-Essen	28
Alter Hunger ... und so etwas Ähnliches wie Demokratie	32
So wie Maradona im Jahr 1986 einen Alleingang aufs Tor unternahm, unternahm der Tod einen Alleingang gegen uns	36
Meine Kinder, auf deren Mutter ich warte	39
Unsere angezogene Geschichte	42
Lügner mit zwei Sternen	46
Marvel, durcheinandergewürfelt	49
Ohne Unterwäsche versuchst du zu fliegen	53
Ausschnitt aus einem sehr radikalen Zeugnis	60
Was wurde aus den Zugvögeln?	64
Die Weisheit des Nesthäkchens	71
Nachwort	75

Ich möchte einen Panzer fahren

Wüsste ich, wie man einen Panzer fährt,
dann liehe ich mir einen, von Freunden oder von Feinden.
Alle haben einen Panzer – außer mir.

Ich würde dich einsteigen lassen, für einen Ausflug, der
sich ziemt für diesen Krieg, damit du – genau wie die Sol-
daten – das Leben durch die rechteckige Luke in der Tür
sehen würdest.

Vielleicht würdest du ihnen dann verzeihen, deine Lieb-
lingskirche zerstört zu haben, kurz bevor du ihren Gott
verhöhntest.

Durch jene rechteckige Luke in der Tür sahen sie keinen
Gott über der Kirche, noch sahen sie Ihn im Beichtstuhl
hinter der mit Sünden und Wein verzierten Wand.

Doch sie hörten von Ihm, wann immer jemand Seinen
Namen rief: «...»

Sie zwangen Ihn in die Herzen, und Er kam mit Gewalt
wieder heraus.

Ich würde dich abholen, um mit dir gemeinsam über das
Minarett zu klettern, das auf der Straße liegt.

Ein Wunder hätten wir dadurch nicht vollbracht ...¹

Über das Minarett, das wie ein Indianer sein Ohr auf den Asphalt legte, um auf die Schritte jener zu lauschen, die herkommen, von weit her, und jener, die flüchten, weit fort.

Wüsste ich, wie man einen Panzer fährt, so würden meine Geschwister um den Beifahrersitz neben mir streiten. Ich weiß, dass auch Panzer kein Dach mehr haben werden, so wie unsere Heimat kein Dach mehr hat ...

Wir entblößten das Haupt und die Brust und warteten auf das Echo der heftigen Gebete.

Wie jeder, der besessen ist von Geltungsdrang und Sauberkeit, würde ich das Eisen meines Panzers glänzen lassen – auch wenn er nur geliehen wäre.

Ich würde auch das Glas der rechteckigen Luke putzen, für eine bessere Sicht und einen saubereren Krieg und für Märtyrer, die mit all ihren Muttermalen und ihrer echten Hautfarbe starben.

Ich möchte nicht, dass ein Hellhäutiger getötet wird, nur weil er, nachdem ich den Panzer zurückgab, durch die Scheibe dunkler wirkt, als er ist.

Wir alle wollen, dass das Töten lauter und rein ist, mit drei Dimensionen und Absichten.

1 Anspielung auf den Propheten Mohammed, der nach seinem Tod über ein Minarett hinweg in den Himmel gefahren sein soll. (A.d.Ü.)

Und wie jeder Besessene würde ich auch das Leichentuch durch das Panzerrohr hin- und herziehen, wie ein geschickter Schuhputzer.

Einem rastlosen Krieg gebühren doch funktionierende Panzerrohre, ohne Lehm und Vogelnester und ohne weiße Tauben darauf, die beim Zielen stören.

Die Menschen sollen nicht sagen: «Seht mal, er hat uns durch seinen verrosteten Panzer unseren Krieg verdorben.»

Ein Freund von mir aus dem Dorf stahl einmal einen Panzer und fuhr mit ihm zum Euphrat.

Der Panzer entblößte sich, vollzog im Fluss die rituelle Waschung und ließ die Hängebrücke einstürzen ...

Es hieß, es hätte Streit und verschiedene Meinungen gegeben.

Die Brücke habe den Panzer von oben im Zustand einer skandalösen Erektion wahrgenommen.

Der Panzer habe die Brücke als fliegenden Bürgersteig gesehen.

Durch die enge rechteckige Luke schien es eine Provokation, dass die eisernen Tragseile nicht sichtbar waren.

Der Panzer zog den Revolver zuerst ...

Ich war nicht mutig genug.

Ich begnügte mich mit einem Tattoo auf meinem Panzer.

Ich schrieb:

«Mögest du mit mir zufrieden sein, Mutter!»²

Ich würde Feinden,
Freunden,
Passanten,
Müttern
und Kindern zuwinken,
nicht näherzukommen.
Denn mein Panzer habe «Migräne»,
und ich wisse nicht, wann der nächste Anfall komme.

Könnte ich einen Panzer fahren,
würde ich dein Zimmer vom zweiten Stockwerk zum drit-
ten hochrutschen lassen, ohne nachzuhelfen.
Ich würde in jenem Moment daneben zielen und das Mi-
narett treffen.
Das ist der einzige Grund, warum das Minarett einstürz-
te ..., verdient es die Granate doch schließlich eher als
dein Fenster.
Haben wir nach all diesem Morden nicht gelernt, dass die
rechte Wange der Religion einen Schlag eher erträgt als
die Wange des Herzens?

Sie aber zielten auf deinen Schal, um ihn zu morden. Die

² Diesen Satz lassen sich in Syrien viele junge Soldaten und körper-
lich hart arbeitende Männer auf den Oberarm tätowieren. (A.d.Ü.)

Perversen sahen morgens gerne deinen Hals am Checkpoint, wenn du das Handy zwischen Ohr und Schulter klemmst.

Sei unbesorgt, ich werde ihn ausleihen. Und seine Hupe wird dich nicht stören, wenn ich vor deinem Haus darauf warte, dass du herunterkommst.

Ich werde einhundertsevenundvierzig Granaten abfeuern, bis du dich fertig geschminkt hast.

Ich werde vor deinem Haus stehen, und die Leute aus dem Viertel werden flüstern: «Seht her, sie hat sich mit den Mächtigen angefreundet.»

Und obwohl mein Herz schwach ist und mein Panzer «made in Russia», würde ich dich von ganzem Herzen lieben, während ich im Herzen meines Panzers bin.

Auf dem Weg zu dir sah ich einen kurzen gelben Panzer, verziert mit schwarzen Flecken.

Ich wurde eifersüchtig und vermisste dich noch mehr.

Ich würde dich mit einer Granate begrüßen, jedes Mal wenn ich an dich dächte, immer ...

Du würdest lachen!

Du wärst die Einzige, die den Grund für diese sinnlose Schießerei kannte.

Ich habe den Menschen auch verboten, an dich zu denken, und die Mütter daran gehindert, um deine Hand anzuhalten.

Weißt du jetzt, warum du noch immer keinen Mann ab-
bekommen hast?

Ich glaube noch immer, dass du für niemand anderen be-
stimmt bist als für mich.

Ich bin der eifersüchtige Mann mit dem geliehenen Panzer.

Ich sitze mit gesenktem Kopf in meinem Panzer,
und die Mündung des Panzerrohrs ragt über das Mina-
rett.

«Was haben wir getan, oh Gott?»

«Wie konnten wir all diese grausigen Morde begehen?»

Wie schön wäre es, dich und die Teekanne abzuholen und
mich an die Grenze zu setzen, um diese zu schützen und
mit dem Rest aus dem Plastikbecher zu begießen.

Wie elegant wäre es, wenn die Brücke weiterhin flöge
und die skandalöse Scham des Panzers bedeckt wäre.

Wie schön wäre es, wenn der Panzer eine Panne hätte,
sein Lärm zum Schweigen gebracht wäre und wir unsere
Mütter rufen hörten:

«Kommt, Kinder, es gibt Melone und weißen Käse zum
Abendessen.»

An einem sonnigen Tag flog der Panzer zu Gott; er ebnete
den Weg, dann asphaltierte er ihn, und wir alle gelangten
auf einer sehr breiten Straße ins Paradies.

An einem sonnigen Tag flog meine Geliebte davon; mit
den Schlüsseln meines Panzers winkte ich ihr.

Am Ende des Schlüsselbunds hing eine Zwiebel; ich hatte sie dort befestigt, damit die Trauer weint, wenn sie eines Tages kommt.

Damit ich mich daran erinnere, dass auch die Trauer schön sein kann.

Damit ich weine, wenn ich es brauche, und lächele und mir die Tränen trockne, weil jetzt alles wieder gut ist.

Das Telefonkabel war so lang, dass die Passanten in meiner Nähe darüber stolperten, während ich mit dir flirtete und dir einen Ausflug im Panzer versprach.

Und es war lang genug, um den Panzer daran anzubinden und ihn hinter mir herzuführen, damit er nicht mehr zu seinen Besitzern zurückkehrt,
meinen Feinden, meinen Freunden ...
den Besitzern der Panzer,
den Granatensöhnen.

Arabisches Lektorat: Tammam Hunidy
Übersetzung ins Deutsche: Larissa Bender
Nachwort: Stephan Milich
Übersetzungen ins Arabische: Mahmoud Hassanein und
Hamed Abboud
Umschlagentwurf: Eliane Hürlimann
Layout, Satz und Herstellung: pudelundpinscher und
Hamed Abboud
Druck: Tipografia Stazione SA, Locarno
Bindearbeiten: Legatoria Mosca SA, Lugano

Die Übersetzung aus dem Arabischen wurde vom
SüdKulturFonds in Zusammenarbeit mit LITPROM e.V.
unterstützt.

Der Verlag pudelundpinscher wird vom Bundesamt für
Kultur mit einer Förderprämie für die Jahre 2016–2018
unterstützt.

© 2017, Maritz & Gross, ed. pudelundpinscher, Wädenswil
Alle Rechte vorbehalten
ISBN 978-3-906061-11-5

Printed in Switzerland

تدقيق اللغة العربية: تَمَّام هنيدي

الترجمة من اللغة العربية إلى الألمانية: لاريسا بندر

كلمة ختامية: شتيفان ميليش

ترجمة من الألمانية إلى العربية: محمود حسنين، حمد عبود

لوحة الغلاف: إليانه هورليمان

تصميم داخلي: pudelundpinscher و حمد عبود

تنفيذ طباعي: Tipografia Stazione SA, Locarno

عمليات الثني والتجميع: Legatoria Mosca SA, Lugano

الترجمة من العربية إلى الألمانية تمت بدعم مشترك من SüdKulturFonds

و. LITPROM e.v.

جميع الحقوق محفوظة. لا يسمح بإعادة إصدار هذا الكتاب أو أي جزء منه، أو تخزينه في نطاق استعادة المعلومات، أو نقله بأي شكل من الأشكال، دون إذن خطي مسبق من الناشر.

دار النشر مدعوم من المكتب الاتحادي للثقافة ٢٠١٦-٢٠١٨.

© 2017, Maritz & Gross, ed. pudelundpinscher, Wädenswil

طُبِعَ فِي سويسرا

كم كان جميلاً لو أخذتك وإبريق الشاي،
جلستُ على الحدود لأحميها وأسقيها ما تبقى في الكوب البلاستيكي
كم كان أنيقاً
لو أن الجسر بقي طائراً، وتسترتُ عورةُ الدبابة الفاضحة
كم كان جميلاً لو أن الدبابة تعطلتُ، وسكتَ هديرها، واستمعنا لأمنا تنادي:
«تعالوا ... العشاءُ اليوم بطيخ وجبنٌ أبيض».

في يوم مشمس طارت الدبابة إلى الله، هرستُ الصراطُ وعبدته، ثم عبرنا
على طريق واسعة جداً إلى الجنة.
في يوم مشمس طارت حبيبتي وأنا ألوح لها بمفاتيح دبابتي
كانت هناك بصلة يابسة في نهاية علاقة المفاتيح
علقتها ليكي ليكي الحزن إذ أتى يوماً
لأتذكر بأن الحزن جميل أيضاً
لأبكي عندما أحتاج، وأبتسم وأنا أنشّفُ دموعي لأن كل شيء بخير الآن.
كان شريط الهاتف، الطويل جداً، يكفي ليتعثر المارة بقربي وأنا أتغزل بك،
وأعدك بفسحة في الدبابة،
وكان كافياً لأن أربط الدبابة به، وأجرها خلفي لنلاّ ترجع إلى أصحابها
أعدائي، أصدقائي...
أصحاب الدبابات
أولاد القذائف.

سأقفُ أسفل بيتك

وسيتهامس أهل الحارة: «انظروا! لقد صادقتُ الأقوياء».

ومع أن قلبي ضعيفٌ، ودبابتي روسيةُ الصنع،

كنتُ سأحبك من قلبي، حيث أنا... في قلب دبابتي.

رأيتُ في طريقي إليك دبابة صفراء قصيرة مزركشة باللطخ السوداء

شعرتُ بالغيرة واشتقتُ إليك أكثر

كنتُ أحييكُ بقذيفة كلما خطرتِ ببالي، دائماً...

تضحكين!

أنتِ الوحيدة التي تعرف سبب هذا القصف العشوائي

كنتُ أمنعُ الناس من التفكير بك أيضاً

أمنعُ الأمهات من دقِّ بابك

هل عرفتِ لماذا شارفتِ على العنوسة؟

مازلتُ صادقاً بأنك لن تكوني لغيري

أنا الغيور صاحبُ الدبابة المستعارة.

أجلسُ في دبابتي، أُطرقُ رأسي إلى الأرض

ورأسُ ماسورتي منتصبٌ فوق المُنذنة:

«ماذا فعلنا يا الله!»

«كيف اقترفنا كل هذه المسافات الشاسعة من القتل».

للأمهات

للأولاد

ألا يقتربوا

ديابتي مصابة بداء «الشقيقة»

ولا أعرف موعد نوبتها القادمة.

لو أعرف كيف أقود دبابه

لتركتُ غرفتكِ تنسلُّ هاربةً من الطابق الثاني إلى الطابق الثالث، دون أنْ

أدفعها لذلك،

كنتُ أخطأتُ التصويب لحظتها وأصبحتُ المندنة

هذا السبب الوحيد الذي جعل المندنة تُقصف...

المندنة أولى بالقذيفة من شباككِ.

ألم نتعلم، بعد كل هذا الضرب، بأن خدَّ الدين، الأيمن، يحتمل اللطم أكثر

من خد القلب!

أمأ هم

فكانوا يصوبون نحو شالك ليغتالوه، المنحرفون كانوا يحبون رؤية عنقك في

الصباح

على الحاجز وأنتِ تضغطين الهاتف بين أذنك وكتفك.

سأستعيرها، لا تقلقي، ولن يزعجك زمر ديابتي حيثُ أنتظركِ لتنزلي

سأطلق مئة وسبعاً وأربعين قذيفة حتى تنتهي من زينتك

لا أريد أن يقول الناس: «انظروا، خربَ لنا حربنا بمنظرِ حديدِ الدبابة
الصدى.»

أعرفُ صديقاً من القرية، سرقَ دبابةً وأخذها إلى النهر
تعرّت وتوضأتُ الدبابة من الفرات، وأسقطتُ الجسر المعلق...
قيلَ في الموضوع: خلافُ وجهات نظر
الجسرُ كان يرى الدبابة من فوق حالة انتصاب فاضحة
الدبابة كانت ترى الجسر رصيفاً طائراً
من فتحة الباب المستطيلة الضيقة، كان الموضوع مستفزاً ألا ترى حبال
الحديد،
الدبابة سحبتُ مسدسها أولاً...

لم أكن شجاعاً كفاية
اكتفيت بوشم دبابتي
كتبتُ:
«رضاك يا أمي...»

كنتُ ألوحُ
للأعداء
للأصدقاء
للمارة

كهندي أحمر يستمعُ إلى خطوِ القادمين والنازحين من البعيد، وإلى البعيد...

لو أنني أعرف كيف أقود دبابة لتَعارَكَ إخوتي؛ من سِيأخذ الكرسي الأمامي
بجانبي !؟

أعرفُ بعد أن فقدنا سقْفَ الوطن بأنَّ الدبابات ستصبحُ بسقْفِ مكشوفِ
أيضاً،

كشفتنا رؤوسنا وصدورنا وانتظرنا صدىِ الدعواتِ الثقيلة.

وكأني مهووس بالنظافة والبريستيج

كنتُ سألَعُ حديدِ دبابتي - وإنْ كانت مستعارة - وأمسحُ زجاجِ النافذة
المستطيلة

لرؤيةٍ أفضل، وحرِبِ أنظفَ، وشهداءَ يموتون بكاملِ شاماتهم ويلونهم
الحقيقي.

لا أريد - بعد أن أعيدها - أن يُقتَلَ شهيدٌ أبيض فقط لأنه اسمرُّ في زجاجِ
النافذة.

كلنا نريد للقتل أن يكون واضحاً، صافياً، ثلاثي الأبعادِ والنوايا.

وكأني مهووسٍ أيضاً، كنتُ سأمرُّ الكفنَ على الماسورة جيئةً وذهاباً
كلمعٍ أحذيةٍ ماهر

الحرب النشيطة تستحق مواسير سالكة

بدون طينٍ أو أعشاشِ عصافيرٍ وحمائمٍ بيضاءَ تقف عليها وتُعكِّرُ تركيزها

أريد أن أقود دبابة

لو أعرفُ كيف أقود دبابة
لكنتُ استعرتُ واحدة من الأعداء، أو الأصدقاء
الكل لديه دبابةٍ سواي
ولأخذتكِ على متنها
في فسحةٍ تليق بهذه الحرب
لتشاهدي الحياة كما يراها الجنودُ من فتحة الباب المستطيلة.
لربما عذرتهم - قبل أن تكفري بإلهم - لتدمير كنيستكِ المفضلة.

من فتحة الباب المستطيلة لم يروا الله فوق الكنيسة
ولا رأوه أيضاً في غرفة الاعتراف خلف الحائط الموشى بزحف العريش
والخطايا.
ولكنهم سمعوا عنه كلما صاح به أحدهم: «.....».

أفحموه عنوةً في قلوبهم فخرجَ عنوةً.

كنتُ أخذتكِ
نرجحُ فوق المنذنة المرمية في الشارع، ولن نكون قد اقترفنا معجزةً بذلك،
المنذنة التي وضعتُ أذنها على الإسفلت

الموت يصنع كعكة عيد الميلاد

- ٧ أريد أن أقود دبابة
- ١٣ دومينو وكاندي كراش
- ١٦ بورترية لديكتاتورنا
- ١٩ الموت ومقاماته
- ٢٢ أنا مقبرة جماعية قديمة
- ٢٤ الكثير من «ربما» على وجبة حساء
- ٢٧ جوع قديم... وأشياء تشبه الديمقراطية
- ٣٠ الموت ينفرد بنا كما انفرد مارادونا بالمرمى سنة ١٩٨٦
- ٣٢ أولادي وأنا ننتظرُ أمهم
- ٣٤ تاريخنا الملبوس
- ٣٧ كذاب بنجمتين
- ٤٠ مارفل، رأساً على عقب
- ٤٣ بدون ملابس داخلية تحاول الطيران
- ٤٩ مقطع من شهادة متطرفة جداً
- ٥٢ ماذا حلّ بالطيور اللاجئة؟
- ٥٨ حكمة آخر العقود
- ٦١ تذييل

حمد عبود

الموت يصنع كعكة عيد الميلاد

نُصوص

مع كلمة ختامية من شتيفان ميليش



pudelundpinscher

ISBN 978-3-906061-11-5